

Sprengung und Wiedererrichtung

Der Flakensteg (oder Weddigensteg, wie er ursprünglich nach einem U-Boot-Kommandanten des 1. Weltkriegs benannt wurde), wurde kurz vor dem Einmarsch der Roten Armee am 21.04.1945 gesprengt – wie auch die anderen Brücken über das Flakenfließ, was den sowjetischen Vormarsch stoppen oder zumindest aufhalten sollte. An der Eisenbahnbrücke klappte dies allerdings nicht wie geplant, so dass die Soldaten und Panzer darüber weiter Richtung Berlin vordringen konnten.

Der Flakensteg war aber so stark beschädigt worden, dass er seine Stabilität verlor und in zwei Teilen V-förmig ins Flakenfließ stürzte.

1946 wurden diese beiden Teile geborgen, insbesondere um das Flakenfließ für die Baustofftransporte per Schiff von Rüdersdorf nach Berlin freizuräumen. Dazu wurden die Teile mit Hilfe eines auf Pontons errichteten Gerüsts mit Kran/Flaschenzügen gehoben und stabil verbunden, so dass die Brücke wieder nutzbar wurde. Man entschied sich also selbst in dieser wirklichen Notzeit, bei allem Geld- und Materialmangel, für die Wiedererrichtung, statt sie einfach zu entsorgen!

Von dieser Hebung gibt es übrigens auch ein Foto. Die Reparaturstelle hat Frau Pahlow, die diese Brücke im Rahmen ihrer Masterarbeit zum Abschluss des Ingenieurstudiums an der Technischen Universität Cottbus kürzlich intensiv untersucht hat, auch lokalisiert und in ihrer Arbeit beschrieben.

Provisorische Holzbrücken waren von den sowjetischen Truppen schon 1945 anstelle der zerstörten Straßenbrücken über das Flakenfließ und die Löcknitz errichtet worden. Diese wurden für deren Transporte dringend gebraucht. Der Flakensteg war dafür zunächst weniger wichtig.

Der 1946 wieder aufgerichtete Flakensteg war also insofern kein Provisorium, wenn man vom zunächst minderwertigen Belag aus Holzbohlen absieht. Dieser bestand aber auch schon vor 1945 aus Holz. Ebenso entstanden die beiden Treppenzugänge etwa dem Originalzustand, denn seit seiner Einweihung am Ende des 1. Weltkriegs war der damalige Weddigensteg nur über Treppen (auf einer Seite 8, auf der anderen 11 Stufen) erreichbar. Die Zufahrtsrampen anstelle der Treppen auf beiden Seiten entstanden erst ca. 1960. Dafür sind einige Bauunterlagen noch vorhanden. Mein Vater (88 Jahre) kann sich daran noch sehr gut erinnern, denn wir wohnten damals direkt an der Brücke in der Flakenstr. 10 und er war einer der Anwohner, auf deren Initiative und durch deren Arbeitskraft dies geschah. Auch von diesen Arbeiten existiert noch ein Foto.

Sie sehen, dass es sich um das Original dieser Brücke handelt, die auch eine Art Zeitzeuge der letzten ziemlich genau 100 Jahre Geschichte Erkners ist. Sie überstand viele Höhen und Tiefen dieses Jahrhunderts. Sie wurde von den Rütgerswerken und der Bakelite GmbH errichtet und bei ihrer Eröffnung der Gemeinde Erkner zu treuen Händen kostenlos übergeben. Sie stellt also auch finanziell Vermögen unserer Stadt dar. Leider wurde sie lange vernachlässigt. Vor allem durch viel Einsatz von Bürgern, insbesondere der Anwohner oder auch Mitarbeitern der angrenzenden Betriebe – nicht nur beim Bau der Rampen, z.B. wurde durch diese auch der Bohlenbelag mehrfach repariert oder erneuert – konnte sie bewahrt werden. Sie hat also nicht nur einen finanziellen oder funktionalen Wert, sie ist auch ein Sinnbild des Engagements von Bürgern unserer Stadt Erkner!

Frank Retzlaff
Ortschronist